



## Schriftlicher Entwurf für den Unterrichtsbesuch am

### 1 Datenvorspann

**Name:**

**Fach:** Sport

**Lerngruppe:** Klasse/Kurs GK 12 (Anzahl 27 SuS, 19w/8m)

**Zeit:** 10.10 – 11.45

**Schule:**

**Sportstätte:**

**Fachseminarleiter/in:**

**Hauptseminarleiter/in:**

**Ausbildungslehrer/in:**

**Schulleiter/In:**

**Ausbildungsbeauftragte/r:**

**Gäste:**

---

### Thema des Unterrichtsvorhabens:

Gemeinsam erfolgreich sein - Kooperative Erarbeitung gleichgewichtsbetonter Bewegungsaufgaben zur Entwicklung des personalen und sozialen Verantwortungsbewusstseins bei der Bewältigung von turnbetonten Wagnissen, die ohne Helfen und Sichern nicht verantwortungsbewusst zu bewältigen sind

### Thema der Stunde:

Das geht (doch) für uns - Kooperative Erarbeitung eines Sicherungskonzepts für die partnerakrobatische Figur `Stehen auf den Schultern´ zur differenzierten Förderung einer verantwortungsbewussten Bewältigung komplexer turnerischer Wagnis- und Bewegungsaufgaben

### Kernanliegen:

Die SuS sollen in der Kleingruppe verantwortungsbewusst mindestens entweder die Bewegungsausführung „unten“ oder „oben“ bei der partnerakrobatischen Figur `Stehen auf den Schultern´ (entweder im Kniesitz oder im Stehen) erfahren und kriteriengeleitet ausführen, indem sie kooperativ ein Sicherungskonzept mit indirekter und direkter Hilfestellung anwendungsorientiert erarbeiten und präsentieren.

## **Inhalt**

1	Datenvorspann.....	0
2	Längerfristige Unterrichtszusammenhänge.....	1
2.1	Thema des Unterrichtsvorhabens .....	1
2.2	Darstellung des Unterrichtsvorhabens.....	1
2.3	Begründungszusammenhänge .....	2
2.3.1	Schulische Rahmenbedingungen/Lerngruppenanalyse.....	2
2.3.2	Curriculare Legitimation .....	3
2.3.3	Fachdidaktische Einordnung .....	4
2.3.4	Aufbau des und Bedeutung der Stunde im UV .....	6
3	Unterrichtsstunde .....	7
3.1	Entscheidungen.....	7
3.2	Begründungszusammenhänge .....	8
3.2.1	Lernvoraussetzungen.....	8
3.2.2	Zentrale Inhalte (didaktische Akzentuierung) und didaktische Reduktion .....	8
3.2.3	Didaktisch-methodische Entscheidungen .....	10
3.2.4	Erwartete Schwierigkeiten und Handlungsalternativen .....	12
3.3	Verlaufsübersicht.....	13
4	Literatur.....	15
5	Anhang .....	16

## **2 Längerfristige Unterrichtszusammenhänge**

### ***2.1 Thema des Unterrichtsvorhabens***

Gemeinsam erfolgreich sein - Kooperative Erarbeitung gleichgewichtsbetonter Bewegungsaufgaben zur Entwicklung des personalen und sozialen Verantwortungsbewusstseins bei der Bewältigung von turnbetonten Wagnissen, die ohne Helfen und Sichern nicht verantwortungsbewusst zu bewältigen sind

### ***2.2 Darstellung des Unterrichtsvorhabens***

1. Entweder alle gemeinsam oder gar nicht - Stationsarbeit zum Balancieren über die Langbank mit unterschiedlich schweren und differenzierten Anforderungssituationen für eine immer sichere und vertrauensvolle Bewältigung der Aufgabenstellung als Gruppe
2. Kooperative und gezielte Erprobung von Kopfübersituationen an Stationen zur Entwicklung von Kriterien zur Ausführung eines erfolgreichen Handstands mit Körperspannung als Vorbereitung zu Bewegungsmöglichkeiten mit Handstand

3. Den inneren Schweinehund überwinden – Erarbeitung des Aufschwings in den Handstand mit direkter Hilfe- und Sicherheitsstellung, um Angst ab- und Vertrauen in die Partner aufzubauen
4. Zusammen macht es „sicher“ Spaß - Die kooperative und sichere Erarbeitung des Handstand-Abrollens unter besonderer Berücksichtigung einer kriteriengeleiteten Hilfe- und Sicherheitsstellung im Hinblick auf eine möglichst vertrauensvolle Zusammenarbeit in der Kleingruppe
5. In den Handstand mit Schwung – Sicherung und Evaluation des individuellen Lernfortschritts als Ergebnis der kooperativen Förderung motorischer Fertigkeiten und persönlicher Identitätsmerkmale
6. Kooperative Erarbeitung der partnerakrobatischen Figur `Schultersitz` mit direkter Hilfestellung unter besonderer Berücksichtigung des Turnelements Handstand zur Weiterentwicklung des personalen und sozialen Verantwortungsbewusstseins in der Kleingruppe
7. **Das geht (doch) für uns - Kooperative Erarbeitung eines Sicherungskonzepts für die partnerakrobatische Figur `Stehen auf den Schultern` zur differenzierten Förderung einer verantwortungsbewussten Bewältigung komplexer turnerischer Wagnis- und Bewegungsaufgaben**
8. Kooperative Erarbeitung und binnendifferenzierte Anwendung der stabilen Landung beim Präzisionssprung nach dem Niedersprung von Hindernissen zur exemplarischen Evaluation des individuellen Lernerfolgs beim Umgang mit turnerischen Wagnissen

## 2.3 Begründungszusammenhänge

### 2.3.1 Schulische Rahmenbedingungen/Lerngruppenanalyse

Merkmale	Ausprägung	Konsequenzen für den Unterricht
<b>Statistische und allgemeine Angaben</b>	<p>Der Kurs setzt sich aus 8 Jungen und 14 Mädchen zusammen.</p> <p>Die SuS des Kurses sind durchschnittlich motiviert und erscheinen pünktlich an der Sportstätte.</p> <p>Ich unterrichte den Kurs seit Beginn des Schuljahres. Der Kurs ist mit Beginn des Schuljahres neu konstituiert.</p>	<p>Durch die etwa gleichgroße Anzahl von Jungen und Mädchen ergeben sich keine Schwierigkeiten bei der Gruppenbildung.</p> <p>Motivation durch Vermeidung von langen Wartezeiten und Pausen aufrecht erhalten. Die SuS loben.</p> <p>Ritualisierungen sind eingeführt, z.T. laufen sie schon selbstverständlich. Es gibt aber noch Unsicherheiten auf beiden Seiten, die besondere kommunikative Sensibilität seitens der Lehrkraft erfordert.</p>
<b>Leistungsfähigkeit und Motivation</b>	<p>Die Mehrzahl der SuS begegnet nach anfänglichen Unsicherheiten dem Thema aufgeschlossen.</p> <p>Keine SuS, die man als „klassische“ Bankdrücker oder grundsätzlich unmotiviert bezeichnen könnte.</p> <p>Das Thema fordert viele SuS heraus, weil es für alle neue Bewegungserfahrungen beinhaltet und erfolgreiche Lösungen durch verantwortungsbe-</p>	<p>Die Motivation der SuS hat positive Auswirkungen auf den Unterricht.</p> <p>Um die Motivation aufrecht zu erhalten, wird problembewusst darauf geachtet, psychomotorische Überforderungen rechtzeitig wahrzunehmen, zu reflektieren und im optimalen Fall zu vermeiden.</p> <p>Die ambivalenten Gefühle aus individueller Unsicherheit, ob das Wagnis bewältigt werden kann, und das Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten als Gruppe konstruktiv begleiten, als besondere Leistung kennzeich-</p>

	wusste Kooperation nicht durchgängig für alle möglich erscheinen und sind.  Inaktive SuS	nen und Anforderungen verdeutlichen.  Aufgaben übertragen (Beobachtung, Musik, Hilfestellung, Aufgaben zur Reflektierten Praxis)
<b>Vorkenntnisse/Vorerfahrungen</b>	Turnerisch gibt es so gut wie keine Vorerfahrungen. In den Handstand aufschwingen mit Sicherheits- und Hilfestellung haben fast alle SuS in der Vorstunde erfolgreich bewältigt.	Um Skepsis und Ängste zu vermeiden, ist eine sportmotorisch reduzierte Hinführung an die turnerischen Bewegungsaufgaben angebracht. Turnerische Bewegungsaufgaben mit hohem Wagnispotential müssen individualisierte und differenzierte Zugänge ermöglichen, um Verweigerung und Flucht zu vermeiden.
<b>Arbeits- und Sozialformen</b>	Rituale: Versammeln im Sitz- bzw. Stehkreis bei Unterrichtsgesprächen und zu Stundenbeginn, Pfiff als Aufmerksamkeitslenkung.  Jungen und Mädchen neigen auch in dieser Gruppe dazu, nicht geschlechtsübergreifend zusammenarbeiten zu wollen. Sie arbeiten aber in zufällig gemischten Gruppen nicht dysfunktional, sind aber trotzdem sehr peer-orientiert.	Bisher eingeführte Rituale je nach Bedarf nutzen und besonders in Präsentationssituationen die SuS nicht überfordern.  Bei der Gruppenbildung berücksichtigen. Selbstbestimmung und Selbststeuerung ermöglichen, wenn Bedingungen zur Gruppenbildung gestellt werden. Einsicht für Gruppenbildung nach objektiven Kriterien verstärken.
<b>Äußere Bedingungen und Material</b>	Die Halle ist für das UV mit Materialien und Geräten gut ausgestattet. Eine Musikanlage fehlt.	Die Musikanlage wird mitgebracht.

### 2.3.2 Curriculare Legitimation

#### Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte<sup>1</sup>

<i>Leitendes Inhaltsfeld</i>	<i>inhaltliche Schwerpunkte</i>
<b>c) Wagnis und Verantwortung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungssteuerung unter verschiedenen psychischen Einflüssen</li> <li>• Motive, Motivation und Sinngebungen sportlichen Handelns</li> </ul>
<i>Weiteres Inhaltsfeld</i>	<i>inhaltliche Schwerpunkte</i>
<b>a) Kooperation</b> und Konkurrenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestaltung von Spiel- und Sportgelegenheiten</li> </ul>

#### Bewegungsfelder, Sportbereiche und inhaltliche Kerne<sup>2</sup>

<i>Leitendes/r Bewegungsfeld/Sportbereich</i>	<i>inhaltliche Kerne</i>
<b>5) Bewegen an Geräten – Turnen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Normungebundenes Turnen an gängigen Wettkampfgeräten und Gerätekombinationen</li> <li>• Turnerische und akrobatische Partner- und</li> </ul>

<sup>1</sup> Vgl. MSW NRW 2012, S. 17f. Die in diesem Abschnitt fett gedruckten Inhalte sind für die Akzentuierung der Lehrprobe besonders wichtig. Außerdem sind unter den inhaltlichen Schwerpunkten nicht alle der im KLP SekII aufgelisteten Schwerpunkte jedes Inhaltsfelds aufgeführt, sondern nur jene, die eine Rolle für den Schwerpunkt der geplanten Stunde spielen werden.

<sup>2</sup> Vgl. MSW NRW 2012, S. 19f.

	Gruppengestaltungen
Weiteres/r Bewegungsfeld/ Sportbereich	<i>inhaltliche Kerne</i>
<b>1) Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auf- und Abwärmen</li> </ul>

### Kompetenzerwartungen in der Qualifikationsphase<sup>3</sup>

<i>Bewegen an Geräten – Turnen (5)</i>
<b>Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz</b>
<p><i>Die Schülerinnen und Schüler können</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>an ihre individuellen Leistungsvoraussetzungen angepasste turnerische oder akrobatische komplexe Wagnis- und Leistungssituationen alleine oder in der Gruppe bewältigen.</b></li> <li>• <b>Maßnahmen zum Helfen und Sichern situationsgerecht anwenden.</b></li> </ul>
<b>Sachkompetenz</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• ?</li> </ul>
<b>Methodenkompetenz</b>
<p><i>Die Schülerinnen und Schüler können</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>mit Wagnis- und Risikosituationen vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen und eigener Leistungsfähigkeit bewusst umgehen und dabei notwendige Sicherheitsmaßnahmen initiieren und anwenden.</b></li> </ul>
<b>Urteilskompetenz</b>
<p><i>Die Schülerinnen und Schüler können</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Präsentationen Kriterien geleitet im Hinblick auf ausgewählte Indikatoren beurteilen..</li> </ul>

### 2.3.3 Fachdidaktische Einordnung

„Turnen in der Schule ist etwas anderes als Turnen im Verein“ ist ein Artikel von Sabine Hafner in den Lernhilfen für den Sportunterricht überschrieben (vgl. Hafner 2010, S.1). Diese Aussage fasst prägnant zusammen, dass es nicht sinnvoll ist, die vereinspezifische und normative Interpretation des (Geräte-)Turnens gemäß einer Abbilddidaktik auf den SU zu übertragen, da sie auf „regelkonformes, formgebundenes Bewegen ausgerichtet“ (Hafner 2010, S.1) ist. Es werden spezielle, traditionelle Fertigkeiten an tradierten Geräten erlernt und dargestellt. Hierfür fehlen vielen SuS zum einen die koordinativen und konditionellen Voraussetzungen und zum anderen vielfach eine sinnerschließende Begegnung, wenn das Turnen eindimensional geschlossen und fertigungsorientiert didaktisiert wird. Das Turnen in der Schule basiert auf einer anderen Sachstruktur. Es muss die Vielseitigkeit im Hinblick auf Sinndeutung, Gerätewahl und Bewegungsform berücksichtigen, um die SuS für turnerische Bewe-

<sup>3</sup> vgl. MSW NRW, 2012, S. 25. Die hier aufgeführten Kompetenzen sind auf jene reduziert, die für das Kernanliegen der Stunde eine Rolle spielen. Besonders wichtige Aspekte sind fett gedruckt. Ferner werden an dieser Stelle nur die Kompetenzerwartungen für das leitende Bewegungsfeld/ den leitenden Sportbereich behandelt.

gungsformen zu motivieren. Damit Turnen in der Schule gelingt, müssen sich mehrperspektivische Formen des Lehrens und Lernens und zielspezifische Lösungsideen für Schulturnprobleme treffen. Es gilt, attraktive und realistisch durchführbare Übungsformen anzubieten (vgl. Hafner 2010, S1).

Daraus ableitend gilt es, die SuS an turnerische Grundformen (drehen, springen, balancieren, stützen, rollen, überschlagen, klettern, hangeln, schwingen) heranzuführen, in dem vielfältige und angemessene Turngelegenheiten inszeniert werden. Diese Inszenierung gelingt auch in Bewegungsfeldern, die nicht klassisch zum Geräteturnen zählen, sondern in denen turnerische Bewegungen benötigt werden, um die spezifischen sportlichen Bewegungsaufgaben zu lösen und turnerische Kompetenzen zu den Grundformen zu entwickeln. Dazu zählt exemplarisch auch die Akrobatik mit dem sogenannten Figurenbau, aber auch aktuell die junge Sportart Le Parkour, die beide besonders Elemente des Turnens wie Erlebnis, Spannung, Abenteuer, Wagnis und Risiko betonen. Sie erscheinen als SuS-orientierte Gegenstände mit selbstverständlichen Möglichkeiten zur Individualisierung und Differenzierung besonders geeignet, turnbetonte Körper- und Bewegungserfahrungen zu ermöglichen und zu erweitern.

Bei den für dieses UV ausgewählten Turngegenständen und den damit verbundenen Bewegungsaufgaben handelt es sich um z. T. komplexe und wagnisorientierte Bewegungsabläufe, die ein hohes Maß an Gleichgewichtsfähigkeit, Körperspannung sowie Stützkraft erfordern, die üblicherweise im Rahmen des Sportunterrichts nicht vorausgesetzt und in der Breite entwickelt werden können. Daher kann es im UV nicht Ziel sein, die Übungen und Aufgaben als normgebundene Bewegung ohne Hilfestellung turnen zu können. Vielmehr erscheint es sinnvoll, der Lerngruppe vielfältige Möglichkeiten zu bieten, Grundformen des Turnens vor allem kooperativ zu erproben, zu üben und im Sinne einer Erziehung durch Sport als Gruppe bewältigen zu lassen. Diese Herangehensweise schafft zum einen Gelegenheiten, die turnerischen Grundvoraussetzungen Körperspannung, Stützkraft oder Rollfähigkeit ohne überfordernden individuellen Druck (Angst vor Scham und „Blamage“) zu entwickeln. Zum anderen bietet die Vermittlungsform des Kooperativen Lernens spezifische Vorteile gegenüber einem eher lehrerzentrierten SU, um durch:

- eine Rücknahme der Lenkung durch Lehrende ein größeres Maß an Engagement der Lernenden zu ermöglichen.
- die Freigabe der Lösungswege mehr Selbständigkeit im Üben und dadurch insgesamt ein intensives und nachhaltiges Lernen zu erreichen.
- die gemeinsam zu bewerkstellende Aufgabenlösung soziale Kompetenzen zu entwickeln.
- die selbständige Arbeit im Team zur Entwicklung der Methodenkompetenz der Lernenden beizutragen.

Die gegenseitige Hilfestellung unter SuS ist in vielerlei Hinsicht in einem erziehenden SU und in diesem UV ein tragendes fachdidaktisches Element. Neben organisatorischen Aspekten bezogen auf die Bewegungszeit und -intensität, spielt außerdem der Aspekt des sozialen Handelns eine wichtige Rolle. Dadurch, dass immer wieder Hilfestellungen gegeben werden müssen, ist das Turnen vor allem auch eine Teamleistung. Hierzu müssen die SuS miteinander kooperieren und sich verständigen. D. h. konkret, dass die SuS nicht nur auf motorischer Ebene kooperieren, sondern dabei auch miteinander mehrdimensional interagieren. Auch in

psychologischer Hinsicht ist die Hilfestellung von Bedeutung, wenn die SuS bei neuen Aufgaben „mit der Angst zu kämpfen“ haben. Doch nicht nur die Angst vor der unbekanntem Aufgabe kann hemmen, sondern ebenso kann die Angst daher kommen, dass Zweifel an der Kompetenz des Helfers bestehen. Bei der kooperativen Überwindung dieser Angst steckt im gegenseitigen Helfen die Chance, die neue Handlungsfähigkeit gemeinsam zu entwickeln. Daher profitiert nicht nur der Turner davon, sondern auch der Helfer erlangt neue Erkenntnisse über den Bewegungsablauf.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass alle SuS die Hilfeleistungen im Sportunterricht erlernen und selbst anwenden können sollten, da diese konstitutiv sowohl für den motorischen Lernprozess sind, als auch durch sie „persönlichkeitsbildende Sozialisationsprozesse initiiert [werden können].“ (Timmermann 2000, S. 23).

### **2.3.4 Aufbau des und Bedeutung der Stunde im UV**

Nachdem vor den Herbstferien verschiedene Bewegungsfelder exemplarisch thematisiert wurden, um mögliche Profilbildungen transparent zu machen, hat sich die Lerngruppe darauf geeinigt, die beiden Sportbereiche „Turnen – Bewegen an Geräten“ (BF/SB 5) und „Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen (BF/SB 1) mit den Inhaltsfeldern „Wagnis und Verantwortung“ und „Gesundheit“ für das Profil im Schwerpunkt auszuwählen. Ergänzend und partiell begleitend sollen auch sportspielbetonte Gegenstände integriert werden, da viele SuS auch hierzu ihr Interesse artikulierten.

Somit wird in dieser Lerngruppe zum ersten Mal BF/SB 5 thematisiert. Der fachdidaktischen Einordnung folgend liegt der inhaltliche Schwerpunkt für das UV nicht auf der Diagnostik und (Weiter-)Entwicklung normierter turnerischer Grundfertigkeiten und Turnbewegungen, sondern es wird gezielt das Inhaltsfeld „wagen und verantworten“ betont, um zum einen exemplarisch den Sinnbezug dieser Perspektive zu verdeutlichen und andererseits in der Breite die Vielfältigkeit turnerischen Bewagens zu veranschaulichen.

Ausgehend von der Annahme, dass in dieser Gruppe die SuS nicht über turnerspezifisch überdurchschnittliche Fertigkeiten und Fähigkeiten verfügen, wurden turnbetonte Gegenstände ausgewählt, die in der Regel eine individuell eigenständige Bewegungslösung „aus dem Stand“ nicht ermöglichen. Die SuS sollen grundsätzlich in die Erarbeitung gehen mit der Selbstdiagnose: Das kann ich nicht (alleine), bzw. nicht ohne Angst vor Verletzung. Aus diesem Problem entwickelt sich in allen UE die Fragestellung für die Erarbeitung: Wie können wir die Bewegungsaufgabe lösen, ohne unsere eigene Gesundheit oder die von anderen zu gefährden. Was hilft uns, um die Bewegungsaufgabe als Wagnis anzugehen und verantwortungsbewusst für mögliche Gefährdungen (Gesundheit/Sicherheit) zu lösen?

Verbunden ist damit die (Kompetenz-)Erwartung, dass die SuS die Angst vor schwierigen/angstbesetzten Bewegungsaufgaben verlieren und vor allem mehrdimensional kooperative Kompetenzen entwickeln, um diese dann als sportartübergreifende Grundlage bei weiteren Gegenständen aus dem Sportbereich 5 (z.B. Le Parkour, Klettern, Großtrampolin, Abenteuersport) anzuwenden.

Begonnen wurde das UV mit der an sich einfachen (Gleichgewichts-)Aufgabe, über eine umgedrehte Langbank zu balancieren. Erschwert wurde diese Aufgabe dadurch, dass die Langbank entweder ziemlich hoch oder instabil aufgebaut wurde, so dass psychologisch als auch motorisch eine kontrolliert individuelle Lösung nicht durchgängig für alle möglich war.

In der Kleingruppe wurden Lösungen mit Hilfe- und Sicherheitsstellung erarbeitet, damit alle in der Gruppe die Bewegungsaufgabe sicher und kontrolliert bewältigen konnten. Dieses Prinzip setzt sich in allen UE fort: Durch mehrdimensionale Kooperation in der Kleingruppe sollen die unterschiedlichen Bewegungsaufgaben gelöst werden, so dass es allen SuS gelingt, zentrale Bewegungen mit Sicherheits- und Hilfestellung (im Gleichgewicht) sicher und kontrolliert auszuführen. Zur Vorbereitung und Vorentlastung für die akrobatische Figur Schulter-sitz wurde in den nächsten UE das Aufschwingen in den Handstand und das Abrollen thematisiert, worauf der heutigen UE vorausgehend das abgesicherte Aufschwingen aus dem Handstand in den Schulter-sitz im Fokus stand, um motorische Kompetenzen differenziert bzw. spezialisiert weiterzuentwickeln. In der heutigen UE wird der `Stehen auf den Schultern´ als schwierigste Bewegungsaufgabe des UVs thematisiert, wodurch die Komplexität der Verantwortungsübernahme in der und als Gruppe zur Bewältigung des Wagnisses sich nochmals erhöht, um die ganzheitliche Anwendung bisher thematisierter Hilfe- und Sicherungsmaßnahmen mehrdimensional für den Aufbau der Figur zu fördern. Als Abschluss des UV dient der Präzisionssprung aus Le Parkour als kompetenzorientierte Überprüfungsform, um individuell die Entwicklung des Umgangs mit Wagnis und Verantwortung zu evaluieren. Grundsätzlich folgt der Aufbau des UVs in motorischer Hinsicht dem Unterrichtsprinzip „Vom Einfachen zum Schweren“ und in methodischer Hinsicht „Vom Einfachen zum Komplexen“. Die akrobatische Figur `Stehen auf den Schultern´ stellt hinsichtlich der koordinativen Anforderungen an die Herstellung eines labilen Gleichgewichts sehr hohe Anforderungen und ist in der Kürze der Zeit nur mit umfassender Hilfe- und Sicherheitsstellung zu erreichen. Ihn als Gegenstand an den Anfang des UV zu stellen, hätte einen Großteil der SuS in jeglicher Hinsicht überfordert und die übergeordnete Zielsetzung konterkariert. Im Hinblick auf die Unterstützung durch direkte und indirekte Hilfe- und Sicherheitsstellungen bzw. deren Entwicklung steigen die motorischen Anforderungen sukzessive, so dass die SuS erworbene Kompetenzen in diesem Bereich fortlaufend anwenden und weiterentwickeln können.

## **3 Unterrichtsstunde**

### **3.1 Entscheidungen**

#### **Thema der Stunde**

Das geht (doch) für uns - Kooperative Erarbeitung eines Sicherungskonzepts für die partnerakrobatische Figur `Stehen auf den Schultern´ zur differenzierten Förderung einer verantwortungsbewussten Bewältigung komplexer turnerischer Wagnis- und Bewegungsaufgaben

#### **Kernanliegen**

Die SuS sollen in der Kleingruppe verantwortungsbewusst mindestens entweder die Bewegungsausführung „unten“ oder „oben“ bei der partnerakrobatischen Figur `Stehen auf den Schultern´ (entweder im Kniesitz oder im Stehen) erfahren und kriteriengeleitet ausführen, indem sie kooperativ ein Sicherungskonzept mit indirekter und direkter Hilfestellung anwendungsorientiert erarbeiten und präsentieren.



### **Ergänzende Zielaspekte**

- Die SuS sollen sichere und funktionale Hilfestellung kontrolliert und abgestimmt leisten.
- Die SuS sollen in der Kommunikation sich gegenseitig unterstützen und evtl auftretende Ängste mindern.
- Die SuS sollen sich gegenseitig korrigieren und ein Feedback geben.
- Die Bedeutung des Hilfe- und Sicherheitskonzepts zur physischen und psychischen Sicherheit bezogen auf die Bewegungslösung konkretisieren.
- Sich mit dem Anforderungscharakter der Übung und ihrem eigenen Können bzw. ihrer Risikobereitschaft auseinandersetzen.

## **3.2 Begründungszusammenhänge**

### **3.2.1 Lernvoraussetzungen**

Die letzte Stunde in der vorangegangenen Unterrichtseinheit hat gezeigt, dass die SuS bewegungsfeldbezogen vor allem kooperativ Fortschritte realisieren konnten. Alle Gruppen konnten eine koordinierte Präsentation mit Start- und Endposition für die akrobatische Figur `Schultersturz` entwickeln. Auch die Kooperation miteinander in mehrdimensionaler Hinsicht läuft selbstverständlich. Körperkontakt, Nähe, die Anwendung von Helfergriffen, verbale Rückmeldung, positiv verstärkendes Feedback etc. als wesentliche Merkmale einer gelungenen Kooperation werden vielfach genutzt und in der Breite trotz individueller Unterschiede funktional angewendet. Besonders die erfolgreiche Präsentation in der letzten Stunde hat gezeigt, dass die SuS Hemmungen gegenüber Präsentationssituationen vor der Gesamtgruppe angemessen überwinden konnten.

Für die Planung der UE muss aber einschränkend berücksichtigt werden, dass es in fast allen Gruppen SuS gab, die sich weder in die Position „unten“ oder „oben“ „trauten“ und sich nur auf Helferfunktionen beschränkten. Um alle SuS in der heutigen Stunde auch individuell in die Position der Wagenden zu bringen, muss die Aufgabenstellung entsprechend angepasst werden (s. 3.2.2).

Insgesamt beteiligen sich in der Breite viele SuS in Gesprächs- und Reflexionsphasen, wenn auch die Artikulation in diesen Runden für nicht wenige SuS ungewohnt ist. Im Hinblick auf diese Lernvoraussetzungen und die bisher entwickelten Kompetenzen (BWK, SK, MK, UK) erwarte ich, dass die SuS mit binnendifferenzierter Aufgabenstellung und differenzierter Ausführung den `Stehen auf den Schultern` als Gruppenergebnis realisieren und ein Sicherheitskonzept für das Gelingen selbständig entwickeln können.

### **3.2.2 Zentrale Inhalte (didaktische Akzentuierung) und didaktische Reduktion**

Die partnerakrobatische Figur `Stehen auf den Schultern` in den Varianten Kniesitz und Stand (s. Anhang) bildet gegenständlich den Schwerpunkt der heutigen UE (vgl. Blume 1998, S.61f.). Im Hinblick auf die Förderung bewegungsfeldtypischer Kompetenzen steht nicht die Figur und ein turnerischer Aufbau im Fokus, sondern die kooperative Interaktion, um sicher in das `Stehen auf den Schultern` zu kommen und stabil zu stehen. Der `Stehen auf den Schultern` ist für die Person oben als Wagnis ausgesprochen anspruchsvoll und stellt ohne indirekte und direkte Hilfestellung für alle SuS eine Überforderung dar, die von den beiden Turnenden alleine nicht verantwortungsvoll bewältigt werden kann. Dazu fehlt es in Hinblick

auf die koordinativen Lernvoraussetzungen an Gleichgewichtsfähigkeit, Körperspannung, Haltekraft etc. und psychologisch an Angstfreiheit und „positiver Könnenserwartung“. Gleichzeitig stellt das `Stehen auf den Schultern´ an dieser Stelle des UV eine gute Gelegenheit dar, ein besonderes turnerisches Bewegungserlebnis mit Hilfe der erworbenen Kompetenzen zu erfahren und zu bewältigen, um sich persönlich hinsichtlich der eigenen Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz weiterzuentwickeln.

Im Schwerpunkt soll deshalb ein Sicherungskonzept entwickelt werden, das allen SuS ermöglicht, sicher auf den Schultern des Partners stehen zu können, ohne die Angst zu verstärken, sich durch einen möglichen Sturz zu verletzen. Deshalb gilt von Anfang an, dass jederzeit in der Erarbeitung ein Sturz/Unfall ausgeschlossen sein muss. Für die Entwicklung des Sicherungskonzepts sollen die SuS indirekte Hilfen (Geräte, Materialien), direkte Hilfen (Helfergriffe, Sicherheitsstellung) und psychologisch konstruktive verbale und nonverbale Hilfen (z.B. Feedback, Signale) einsetzen und koordinieren, damit das Wagnis `Stehen auf den Schultern´ ohne Risiko verantwortungsbewusst bewältigt werden kann.

Im Sinne der Schwerpunktsetzung des UVs steht nicht der koordinativ (zu) anspruchsvolle Aufbau der Figur (s. Anhang) im Mittelpunkt, sondern ausschließlich das Wagnis, die Endposition der Figur unter individuell verantwortungsbewusster Ausnutzung der Sicherungsmaßnahmen einzunehmen, die Arme als Zeichen der Endposition auszustrecken und diese Position kurzzeitig stabil zu halten.

Aufgrund der Vorerfahrungen ist zu erwarten, dass für die Lösung der Bewegungsaufgabe `Stehen auf den Schultern´ im Stand Turngeräte (Großer Kasten, Pferd, evtl. Barren) als Aufstiegshilfe für die Turnenden und als Sicherheitshilfen für die Helfer benutzt werden. Wahrscheinlich ist auch, dass eine Stabilisierung des Gleichgewichts der Person oben durch mindestens zwei Helfer gewährleistet wird, die u.a. den Klammergriff und weitere Stütz- bzw. Haltegriffe anwenden (vgl. GUV S.34 ff.). Eine ähnliche konzeptionelle Anlage ist für das `Stehen auf den Schultern´ im Kniesitz zu erwarten. Hier kann es durchaus gelingen, ohne Aufstiegshilfen auszukommen, und wenn doch, werden hier voraussichtlich kleine Kästen benutzt. Als Variante kann hier auch vorkommen, dass der Stehende sich auf den Schultern der seitlich stehenden Helfer aktiv aufstützt, um dem Träger Zeit zu geben, das (instabile) Gewicht aufzunehmen und selbst Zeit zu haben, ein stabiles Gleichgewicht herzustellen. Am Ende entsteht eine stabile Figur, wenn der KSP von oben und unten sich mittig übereinander anordnen. Es sind sicherlich noch andere Varianten der Hilfestellung möglich und werden auch akzeptiert, solange eine unfall- und verletzungsvermeidende Durchführung gewährleistet ist. Aufgrund der Lernvoraussetzungen (Balancieren/Handstand/Schultersitz) ist davon auszugehen, dass die SuS ihre Lösung nah an den hier Antizipierten orientieren werden.

Im bisherigen Verlauf des UV ist es so gewesen, dass alle SuS bis zum Schultersitz (6. UE) sowohl die gesamte Turnbewegung als auch die Hilfestellung in ihrer Gruppe ausführen mussten, um alle SuS gleichermaßen in der Erweiterung ihrer Bewegungserfahrungen und der personalen bzw. sozialen Verantwortungsübernahme zu fördern und zu fordern. Die Komplexität der partnerakrobatischen Figuren Schultersitz und `Stehen auf den Schultern´ einerseits und die Lernvoraussetzungen auf der anderen Seite erfordern aber eine didaktische Reduktion, die durch eine differenzierte Aufgabenstellung und zwei unterschiedlich anspruchsvolle Bewegungsaufgaben ermöglicht werden soll. Die SuS konnten sich schon in der UE zum Schultersitz spezialisieren – entweder auf den Partner (oben) oder den Partner (unten). Das

entlastete diejenigen, die noch nicht so sicher den Handstand beherrschen und ermöglichte ohne Legitimationsdruck etwas „stabileren“ SuS die Übernahme der tragenden Rolle (Partner unten). Dies wird für das `Stehen auf den Schultern´ im Stand beibehalten. Beim `Stehen auf den Schultern´ im Kniesitz müssten bis auf Max alle SuS in der Lage sein, sowohl unten als auch oben auszuführen. An der Hilfestellung sollen aber alle SuS einer Kleingruppe aktiv mitwirken, um Erfahrungen als Hilfegebende weiterzuentwickeln. Um auch „stärkere“, „mutigere“ und motivierte SuS zu fordern bzw. die Motivation hoch zu halten, sollen auf freiwilliger Basis in der Erarbeitungsphase II Versuche unter meiner persönlichen Aufsicht „gestattet“ werden, in denen ein kurzzeitig kontrolliertes Stehen ohne aktive Hilfestellung erprobt werden kann.

Der Abbau der Figur soll ebenfalls nicht thematisiert werden. Die Übenden sollen mit den Helfern die Figur so abbauen, dass nicht abgesprungen, der Partner (unten) vorsichtig entlastet und langsam die Figur aufgelöst wird.

### **3.2.3 Didaktisch-methodische Entscheidungen**

Zur Einstimmung bzw. akzentuierten Erwärmung wird das sogenannte Atomspiel durchgeführt. Es soll einerseits einen freudvollen und motivierenden motorischen Auftakt in lockerer Atmosphäre gewährleisten und andererseits durch die spezifischen Aufgabenstellungen, die sowohl turnbetonte als auch kooperative Anforderungen enthalten, auf die nachfolgende herausfordernde Belastung vorbereiten. Die Spielidee ist nicht neu für die SuS. Dafür gibt es eine Erweiterung der Aufgabenstellung im Vergleich zur vorausgegangenen Durchführung: Eine Person in der Gruppe darf den Boden nicht berühren. Dies erfordert zu Beginn eine kurze Erklärung, in der bei Verständnisproblemen bzw. –fragen eine exemplarische Lösung vorgestellt und erläutert wird. Laufphasen werden durch aktuelle (Pop-)Musik begleitet (ist den SuS schon aus vorherigen Stunden bekannt). Zur Durchführung der Bewegungsaufgaben läuft keine Musik. Die Unterbrechung ist das Signal, aufmerksam die Information zu erfassen und zügig die Umsetzung zu realisieren.

Es werden wie in den UE zuvor vier Kleingruppen gebildet, die nicht weniger als fünf und nicht mehr als sieben Mitglieder haben sollen, um funktionale und relativ einheitliche Gruppengrößen zu bilden. Die Gruppenbildung findet halboffen statt. Bezugnehmend auf die letzte UE sollen Gruppen gebildet werden, in denen die Rollenverteilung relativ gleichmäßig besetzt ist. Dazu werden die SuS hinsichtlich ihrer „Spezialisierung“ sortiert und gruppieren sich danach so, dass die Spezialisierungen ungefähr gleich in jeder Gruppe verteilt sind. Möglich wäre auch, Vierer-Gruppen zu bilden. Dadurch wäre die Arbeitsbelastung sicherlich innerhalb der Kleingruppen gleichmäßiger und selbstverständlicher verteilt. Das geht aber nicht, da nicht genügend Geräte für jede Gruppe zur Verfügung stehen.

Zur Veranschaulichung der Bewegungsaufgabe werden zwei Bilder gezeigt, die beide Figuren ohne Aufbau und Sicherung zeigen und im Verlauf der Erarbeitung unkompliziert jederzeit als Instruktion herangezogen werden können. Für die Erarbeitung des `Stehens auf den Schultern´ im Kniesitz in der Erarbeitung II können die SuS eine Bildreihe zum Aufbau nutzen, um die Anforderung zu erweitern. Auch bei der Erarbeitung zum Handstand-Abrollen und des Schultersitzes ist mit Bildreihen gearbeitet worden, um die Bewegungsvorstellung zu entwickeln, so dass die SuS mit der Aufnahme und Nutzung derartiger Bildinformationen vertraut sind. (s. Anhang)

Im Einstieg der UE sollen die SuS zentrale Informationen aus den Bildern entnehmen. Danach soll im Unterrichtsgespräch das zentrale Problem herausgearbeitet und die Aufgabenstellung formuliert werden. Das sichert zum einen Transparenz über das Kernanliegen der Stunde und verdeutlicht den Erwartungshorizont für die Lösung des Problems. Diese Phase findet vor der eigentlichen motorischen Praxis statt, um zwischen der Erwärmungsphase und der Erarbeitungsphase keine zu lange motorische Unterbrechung einzuschieben, die den (möglichen) Effekt der Erwärmung wieder „auffrisst“.

Auch die Präsentation der Lösungen nach der Erarbeitung muss nicht unbedingt im Plenum vor allen anderen SuS erfolgen. Sollten auch hier Reaktionen der SuS zeigen, dass nicht gerne präsentiert/demonstriert wird, sollen sich jeweils zwei Gruppen ihre Lösungen gegenseitig vorstellen, ihre Lösungen vergleichen und funktionale Gemeinsamkeiten herausstellen, die dann im Plenum verbalisiert vorgestellt werden können. Die Präsentationsform der Lösungen wird mit der Lerngruppe diskutiert und gemeinsam abgestimmt.

Übergreifend folgt die Unterrichtsstruktur einem „klassisch“ erfahrungsorientierten Unterrichtsansatz mit Reflektierter Praxis, der im „alten“ Lehrplan für die Sekundarstufe II im Bereich des methodisch-strategischen Lernens als „Lösung bewegungsbezogener Aufgabenstellungen durch Erproben und Experimentieren“ (Lehrplan 1999, S. 22) beschrieben wird. Zu Beginn wird eine Problem- und Fragestellung entwickelt, danach Lösungsmöglichkeiten in einem kriteriengeleiteten Rahmen erprobt und Lösungen hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit reflektiert, um funktionale (Bewegungs-)Lösungen zu entwickeln und zu sichern. Insgesamt soll diese methodische Strukturierung bewusstes und selbständiges Lernen der SuS absichern sowie wissenschaftspropädeutisches Arbeiten auf der methodischen Ebene in der Sekundarstufe II entwickeln.

Hinsichtlich der Strukturierung der Stunde beginnen alle Kleingruppen mit der Erarbeitung eines Sicherungskonzepts für das `Stehen auf den Schultern´ im Kniesitz, um allen SuS einen erleichterten Einstieg zu ermöglichen, Hemmschwellen zu reduzieren und die Entwicklung eines Sicherungskonzepts für das `Stehen auf den Schultern´ im Stand vorzuentlasten. Jeweils zwei Gruppen präsentieren sich danach ihre Lösungen, vergleichen ihre Lösungen, einigen sich auf ein gemeinsames Sicherungskonzept und stellen ihr Ergebnis visuell und erläuternd im Plenum vor. Die Ergebnisse werden kurz verglichen und hinsichtlich der Tragfähigkeit der einzelnen Sicherungsmaßnahmen analysiert. Dies bildet die Grundlage für die Weiterarbeit. Danach erhalten die SuS verschiedene Möglichkeiten zur Weiterentwicklung (Individualisierung und Differenzierung): Zum einen können sie sich entscheiden, ihr Sicherungskonzept auf das `Stehen auf den Schultern´ im Stand zu transferieren und anzupassen. Zum anderen können sie auch beim `Stehen auf den Schultern´ im Kniesitz bleiben, um einen Aufbau mit reduzierter bzw. ohne Hilfestellung zu realisieren. Hier ist dann der Hinweis wichtig, dass auf keinen Fall abgesprungen werden darf, sondern mit Hilfestellung abgebaut werden muss. Aufgrund der begrenzten Geräteausstattung ist es nicht möglich, dass alle SuS gleichzeitig am `Stehen auf den Schultern´ im Stand arbeiten können. Hier muss mit den SuS eine organisatorische Absprache getroffen werden, falls zu viele SuS zum `Stehen auf den Schultern´ im Stand weitergehen möchten. Denkbar ist zum Beispiel eine Erarbeitung im Wechsel zwischen beiden Figuren, um allen SuS die Bewegungserfahrung zu ermöglichen, die sie sich wünschen.

Zur Sturzsicherung werden ausschließlich kleine Matten eingesetzt. In allen Phasen der Stunde müssen die SuS sicherstellen, dass durch ihre Sicherungsmaßnahmen ein Sturz ausgeschlossen ist. Weichbodenmatten als zusätzliche Absicherung sollen nicht genutzt werden, um den SuS kein „falsches“ Sicherungsgefühl zu vermitteln („Wenn wir zusammenbrechen, rettet uns die Weichbodenmatte“). In der vorherigen UE hat das partielle Zulassen der Weichbodenmatten die Konzentration auf den Schwerpunkt der Aufgabe nicht gefördert. Es wird ebenfalls nicht mit Sportschuhen auf die Schultern des Partners unten aufgestiegen.

Es ist damit zu rechnen, dass SuS nicht aktiv am SU teilnehmen (können). Sie werden auf die Kleingruppen verteilt und sollen den Lernprozess aus beobachtender Rolle durch Beratung unterstützen. Evtl. können sie auch aktiv Hilfestellung geben und so integriert werden.

### **3.2.4 Erwartete Schwierigkeiten und Handlungsalternativen**

Es ist sicherlich möglich, dass einige SuS in der Erprobung überfordert sind, durchgehend gefähderungsausschließende Sicherungskonzepte zu entwickeln bzw. es nicht schaffen, die Figur aufzubauen. Im Sinne der Problemorientierung und der angestrebten Progression ist das nicht unerwünscht, um sinnvolle Lösungen zu thematisieren und Kriterien für das Sicherungskonzept zu entwickeln. Trotzdem muss in dieser Phase sensibel darauf geachtet werden, damit problematische Sicherungsabläufe nicht zu lange laufen gelassen werden. Es kann sein, dass diese Phase relativ frühzeitig unterbrochen werden muss, um durch intervenierende Impulse funktionale Lösungen anzubahnen, die eine sicherheitsgefährdende Durchführung reduzieren bzw. verhindern.

Zum anderen muss unbedingt auf funktionale Zeitspannen geachtet werden, um einerseits die Konzentrationsfähigkeit der SuS nicht zu überfordern und andererseits zielführende Ergebnisse der SuS zu ermöglichen. Auch ist sensibel wahrzunehmen, wie sich die SuS in den einzelnen Phasen und in ihren Gruppen artikulieren, verhalten und Bedürfnisse äußern, um frühzeitig Abwehr- und Verweigerungshaltungen zu identifizieren. Dies ist besonders vor dem Hintergrund bedeutsam, dass sich in der letzten UE einige SuS den Aufgabenstellungen „oben“ und „unten“ entzogen haben. Wird aus diesen Gründen interveniert, werden den SuS Motive und Gründe transparent gemacht, um sie für die Weiterarbeit zu motivieren.

### 3.3 Verlaufsübersicht

<b>Lehrschritte / Lehrformen Intention und Aktivität der Lehrkraft</b>	<b>Inhaltsaspekte (z. B. Gegenstände, Fachbegriffe, Fragestellungen, , Aufgaben ...)</b>	<b>Lernschritte / Lernformen Intendiertes Schülerverhalten</b>	<b>Organisation</b>
<i>Einstieg/Problematierung</i>			
Austeilen des Bildmaterials und Moderation zur Entwicklung der Entwicklungsaufgabe (Womit fangen wir an?). Entwicklung der Kompetenzerwartung: Eine der beiden Rollen (unten und oben) in einer der beiden Figuren muss jeder mit einem Partner seiner Wahl in der Gruppe übernehmen können.	Bild mit den beiden akrobatischen Figuren `Stehen auf den Schultern´ im Kniesitz und im Stand zur Entwicklung der Bewegungsvorstellung	SuS studieren zuerst in Einzelarbeit und danach im Austausch die Bildinformation. Die SuS entwickeln eine Handlungsplanung für die Erarbeitung: Zuerst der `Stehen auf den Schultern´ im Kniesitz und danach mal schauen, wie es weitergehen kann.	Sitzkreis, 8 Kopien für ca. 3-4 SuS
<i>Einstimmung, Erwärmung</i>			
Bekanntgabe der wechselnden Aufgabenstellungen nach dem Prinzip „Vom Einfachem zum Komplexem“	Atomspiel mit Zusatzaufgabe: Eine Person der Kleingruppe darf den Boden nicht berühren.	SuS laufen zur Musik in einer festen Kleingruppe aus vier bis fünf SuS, um in der Musikpause die unterschiedlichen Aufgaben zu lösen	Musikanlage
<i>Erarbeitung I</i>			
L organisiert die Sortierung und Verteilung in den Gruppen, L beobachtet und interveniert nur dann, wenn gravierende (Sicherheits-)Probleme oder Gesundheitsgefährdungen auftreten	Bildung von vier Kleingruppen aus den beiden „Spezialisierungstöpfen“ unten und oben, Lernaufgabe: Entwicklung und Vorstellung eines Sicherungskonzepts	SuS ordnen sich einer Kleingruppe zu, Kleingruppen erarbeiten Lösungsmöglichkeiten mit direkter und indirekter Hilfe- und Sicherheitsstellung in der Gruppe, tauschen sich aus, um das `Stehen auf den Schultern´ im Kniesitz unten und oben zu bewältigen	Kleingruppenarbeit, Hütchen zur Markierung der Station, kleine Matten, kleine und große Kästen
<i>Zwischensicherung</i>			
L gibt positiv verstärkendes Feedback und moderiert durch wahrnehmungs-	Vorstellung der beiden Sicherungskonzepte und Auswertung tragfähiger Aspekte und Kriterien (Geräteeinsatz, Hel-	SuS demonstrieren und erläutern die beiden Sicherungskonzepte und leiten aus dem	Geöffneter Sitzkreis an einer

steuernde Impulse und Fragestellungen	fer- und Sicherungsmaßnahmen)	Vergleich der Lösungen tragfähige Aspekte und Merkmale ab	Mattenfläche bzw. Turnstation
<i>Erarbeitung II</i>			
L moderiert die Planung zur Weiterarbeit und begleitet steuernd die Organisation. L führt aktive Aufsicht beim `Stehen auf den Schultern´ im Stand, beobachtet und interveniert, wenn (Sicherheits-)Probleme oder Gesundheitsgefährdungen auftreten bzw. absehbar keine funktionalen Lösungen entwickelt werden (können)	Arbeitsauftrag: Hilfereduzierte Weiterentwicklung des `Stehens auf den Schultern´ im Kniesitz mit Aufbau und anwendende Weiterentwicklung des Sicherungskonzepts zur Realisierung des `Stehens auf den Schultern´ im Stand	SuS erarbeiten in ihrer Gruppe eine funktionale Lösung mit direkter und indirekter Hilfe- und Sicherheitsstellung, um das `Stehen auf den Schultern´ entsprechend der Arbeitsaufträge sicher auszuführen	Kleingruppenarbeit, Hütchen zur Markierung der Station, kleine Matten, kleine und große Kästen
<i>Präsentation</i>			
L beobachtet und fordert SuS auf, positive Merkmale der Lösung zurückzumelden	Ein bis zwei „gute“ Lösungen werden präsentiert und positive Merkmale des Sicherungskonzepts herausgestellt	Ein bis zwei Kleingruppen demonstrieren exemplarisch ihre Lösung und die beobachtenden SuS geben ein positives Feedback	Geöffneter Steh- und Sitzkreis an einer Mattenfläche bzw. Turnstation
<i>AbschlussReflexion</i>			
L fordert kurz zur Rückmeldung auf und entwirft im Gespräch einen Ausblick auf die nächste Stunde	Was hat die Stunde vermittelt und was hat mir die Stunde gebracht: z.B. neue spannende Bewegungserfahrung, Überwindung, Zusammenarbeit ist eine Hilfe für herausfordernde Bewegungen, es gibt Dinge, die man im Leben nicht alleine bewältigen kann etc.	SuS äußern sich, hören zu und beteiligen sich am Gespräch	Sitzkreis

---

## 4 Literatur

Blume, M. (1998): Akrobatik mit Kindern, Meyer&Meyer, Aachen.

Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (Hrsg.) (1997): Turnen. Informationen Sicherheit im Schulsport. dguv, Berlin.

Hafner, S. (2009): Turnen in der Schule - Ein Unterrichtskonzept für die Sekundarstufe I, Hofmann, Schorndorf.

Hafner, S. (2010): Turnen in der Schule ist etwas anderes als Turnen im Verein. In: Lehrhilfen für den Sportunterricht, 59. Jg. (1/2010), S. 1 – 4.

MSW NRW (Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen). (1999). Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II – Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Sport. Ritterbach: Frechen.

MSW NRW (Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen). (2012). Kernlehrplan für die Sekundarstufe II in Nordrhein-Westfalen. Sport. Ritterbach: Frechen.

Timmermann, H. (2000). Geräteturnen: Lehren und Lernen. Wiebelsheim, Limpert.

### Internetquellen:

[www.zirkuspeter.de](http://www.zirkuspeter.de), letzter Aufruf 13.11.2014

Bennink, F.: Akrobatikworkshops. In: [www.bag-zirkus.de](http://www.bag-zirkus.de), letzter Aufruf 13.11.2014



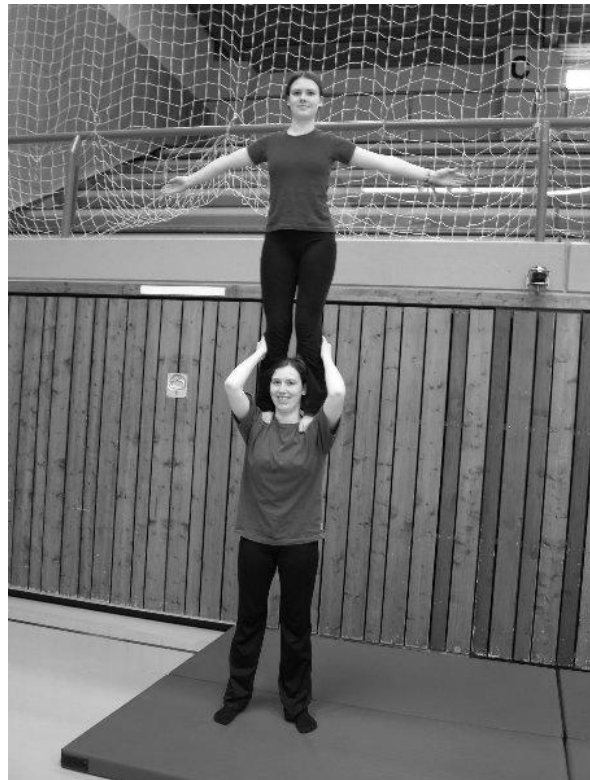
## 5 Anhang

### ‘Stehen auf den Schultern’

Im Kniesitz

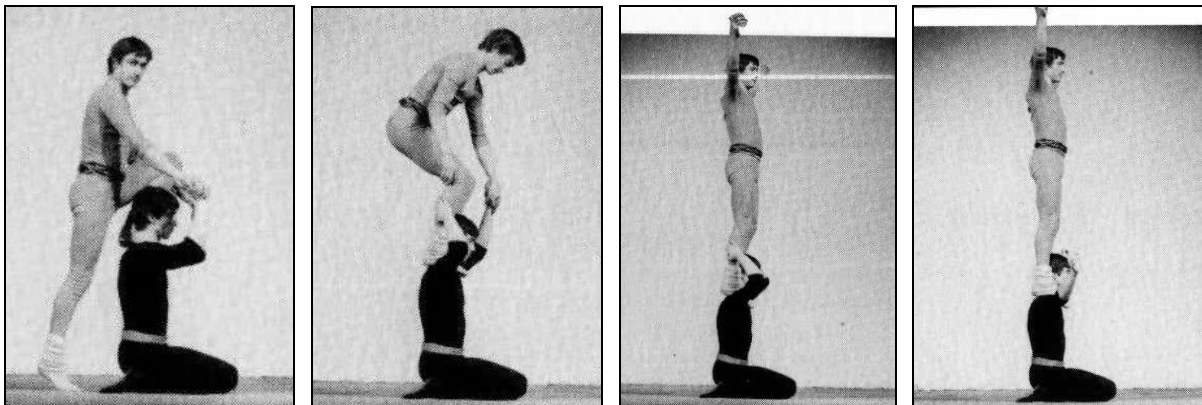


Im Stand



Aus: [www.zirkuspeter.de](http://www.zirkuspeter.de), letzter Aufruf 13.11.2014

#### Aufbau zum ‘Stehen auf den Schultern’ im Kniesitz



Aus: Bennink, F.: Akrobatikworkshops. In: [www.bag-zirkus.de](http://www.bag-zirkus.de), letzter Aufruf 13.11.2014